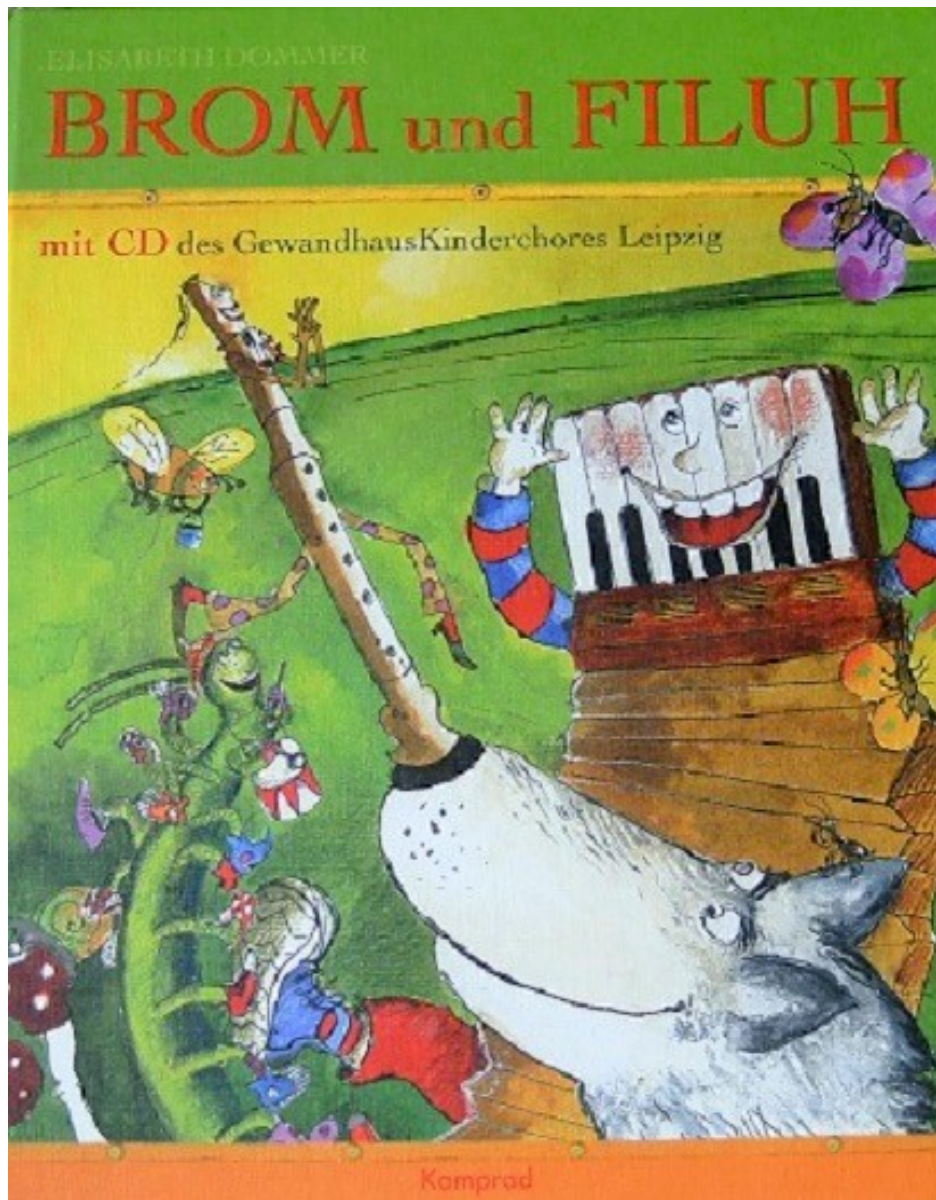


Leseprobe aus:



Kamrad Verlag Altenburg

Auf einer kleinen Wiese rasteten die zwei. Brom blinzelte in die Sonne. In seinem Innern wuchs ein Lied. Es quoll empor, wollte herauskommen, wollte sich hören lassen. Was war das für eine schöne Melodie!

In Broms Leib knackte es vor Verlangen. Dieses Lied musste er klingen lassen!

Er klemmte sich zwischen zwei Stämme und schwang sich heftig hin und her und auf und ab. Es gelang ihm auch, sich Töne abzapfen. Kwiäh! machte es, wumm! und waff!

„Das klingt grässlich!“, rief Filuh.

„Ja, es klingt grässlich. Aber wenn ich allein laufen kann, kann ich wohl auch allein singen!“

Er kletterte auf einen Baum, hielt sich dort fest und ließ sich in der ganzen Länge niederrutschen. Sein Leib zog sich so auseinander, dass ihm schwindlig wurde. Er dröhnte: Iuuuh!

Iuuuh! klang es da wie ein Echo aus dem Wald heraus.

„Was ist das, Brom?“

„Ich weiß nicht.“

Und sein Leib wurde immer noch länger. Ich geh kaputt! dachte er. Er schloss die Augen und ließ los. Mit dumpfem Wimmern prallte er auf dem Moosboden auf. Und wie zur Antwort tönte aus dem Wald ein Heulen.

„Ist da noch ein Akkordeon, Brom?“

„Kaum. Ich nehme eher an, dass da ein Wolf ist.“

„Ein Wolf?“, schrie Filuh.

„Na, und wenn? Wir gehen einfach leise fort.“

„Ach, du und leise!“

Doch Brom zog seinen Leib eng zusammen und knüpfte sich noch einen dünnen Zweig darum, damit ihm nicht ein Tönchen entschlüpfte. Dann schlichen sie sich durch den finstern Wald davon.

Die fremde Stimme war verstummt – und hatte sie nicht aus sehr weiter Ferne geklungen? Das Geraune und Gewisper in den Blättern – daran waren sie nun schon gewöhnt. Trotzdem hatten sie beständig das Gefühl, als folge jemand im Verborgenen ihren Spuren. Brom schwitzte in seiner Verschnürung, als sie weiterliefen, immer, immer weiter. Als er sich endlich freimachen wollte, bat Filuh ängstlich: „Bitte, tu’s nicht!“

Lange wagten sie es nicht, sich auszuruhen. Wo war ein Dorf, wo war denn wenigstens ein Haus?

Es raschelte laut. Und auf einmal schwoll das Heulen hinter ihnen, jetzt ganz nahe.

„Er ist da! Gleich hat er uns!“

Sie rannte los und er jagte hinterher. An einem Abhang kamen sie immer schneller in Fahrt. Sie überschlugen sich und rollten in die Tiefe.

„Dort ist ein Wasserfall!“, schrie Brom. „Halt an, halt an!“

Filuh aber konnte nicht bremsen. In das brausende Wasser hinein flog sie und klammerte sich fest an ein paar Gräser. Brom wurde in hohem Bogen an das andere Ufer geschleudert. Der Zweig, mit dem er sich umschlungen hatte, platzte, und seine ganze linke Seite rutschte ab.

Mitten im Sprudeln und Spritzen musste Filuh nach Luft ringen. „Hol mich raus, bitte!“

Brom reckte einen Fuß zu ihr hin, so weit hinüber, wie er konnte. „Greif zu, ich ziehe dich!“

„Ich komme nicht heran!“

Doch um sie packen zu können, hätte er ins Wasser steigen müssen.

„Wenn ich nass werde, dann quietsche ich mich tot!“

„Aber ich werde gleich weggerissen!“

Er überlegte angestrengt.

Mit einem Mal kam aus dem Wald drüben wirklich ein Wolf herausgelaufen. Er blieb stehen, witterte einen Moment. Daraufhin sprang er von Stein zu Stein in den Wasserfall hinab, schnappte Filuh und rannte fort mit ihr.

„Nein, nicht! Lass los, lass los!“

Brom schrie und vernahm Filuhs Schreie. Zwischen den Bäumen war der Wolf ganz schnell verschwunden. Fassungslos starrte Brom ihm nach. Sein ganzer Körper widerhallte vom Tosen des Wassers. Arme kleine Filuh! dachte er.

Er rappelte sich auf und schluchzte. Fressen wird der Wolf ja eine Flöte kaum, überlegte er. Zerkratzen und zerbeißen ist genauso schlimm! Und alles bloß, weil ich so viel Angst vor dem Nasswerden hatte!

Er kroch zum Wasser und er suchte eine Stelle, wo er hindurchwaten konnte. Drüben hastete er in dieselbe Richtung wie der Wolf. Von dem war gar nichts mehr zu hören. Ach, er würde ihn niemals einholen! Und wenn doch – was würde der dann mit ihm machen? Ihm die Zähne in den Balg schlagen vielleicht!

Brom erschauerte. „Ich lass dich nicht im Stich!“, knirschte er. Und eilte weiter durch das Dickicht ...

